

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 1

**Illustration:** Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli  
**Autor:** Glinz, Theo

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Zeichnungen von Theo Gling — Verse von Hans Jakob

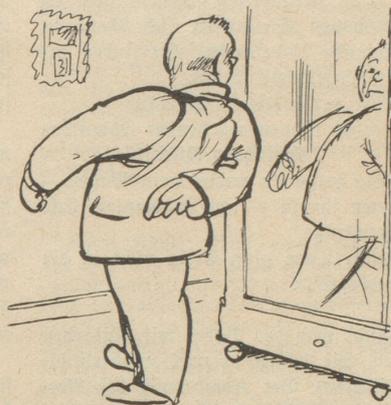
XIX.



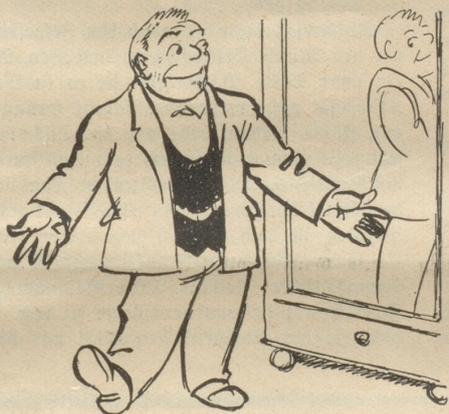
Sobald ein Jahr zu Ende geht,  
der Mensch ein wenig stille steht  
und frägt sich ernstlich und voll Ruh':  
Woher? Wohin? Wieso? Wozu?



Besonders wenn der Mensch verliebt,  
dies Grund zu strenger Prüfung gibt.  
Zu diesem Zweck Herr Chaibli, seht,  
voll Selbstkritik vor'm Spiegel steht.



Er prüft sich vorn, er prüft sich hinten,  
er kann nichts Tadelnswertes finden.  
Betrübtlich zwar der Haare Schwund,  
bedenklich auch des Bäuchleins Rund.



Doch alles was er sonst entdeckt,  
verhindert nicht, was er bezweckt;  
weshalb er schließlich schmunzelnd spricht:  
Na also und warum denn nicht!



Mit einem Strauß von roten Rosen  
und Bügelfalten an den Hosen,  
so tritt er als entschlossener Mann  
zum Neujahrspunsch bei Chöglis an.



Das Gritli hat sich seinen Held  
zwar ziemlich anders vorgestellt,  
jedoch laut elterlicher Weisung  
lächelt es hold und voll Verheißung.



Bleigießen ist pikant und nett,  
das Gritli gießt ein Doppelbett,  
daraufhin wird es purpurrot,  
Herr Chaibli lacht sich halber tot.



Nun greift er tapfer und galant,  
doch unterm Tisch, nach Gritlis Hand;  
das Gritli zieht sie nicht zurück;  
Herr Chaibli strahlt von Liebesglück.



Selbst mit dem Fuß treibt er den Flirt,  
wobei er sich zwar manchmal irrt,  
doch denkt er sich in seinem Sinn:  
So gut paßt' ich noch nirgends hin.